

Goethe, Johann Wolfgang: Magisches Netz (1803)

- 1 Sind es Kämpfe, die ich sehe?
- 2 Sind es Spiele? sind es Wunder?
- 3 Fünf der allerliebsten Knaben
- 4 Gegen fünf Geschwister streitend,
- 5 Regelmäßig, taktbeständig,
- 6 Einer Zaubrin zu Gebote.

- 7 Blanke Spieße führen jene,
- 8 Diese flechten schnelle Fäden,
- 9 Daß man glaubt, in ihren Schlingen
- 10 Werde sich das Eisen fangen.
- 11 Bald gefangen sind die Spieße;
- 12 Doch im leichten Kriegestanze
- 13 Stiehlt sich einer nach dem andern
- 14 Aus der zarten Schleifenreihe,
- 15 Die sogleich den freien haschet,
- 16 Wenn sie den gebundnen löset.

- 17 So mit Ringen, Streiten, Siegen,
- 18 Wechselflucht und Wiederkehren
- 19 Wird ein künstlich Netz geflochten,
- 20 Himmelsflocken gleich an Weiße,
- 21 Die vom Lichten in das Dichte
- 22 Musterhafte Streifen ziehen,
- 23 Wie es Farben kaum vermöchten.

- 24 Wer empfängt nun der Gewänder
- 25 Allerwünschtes? Wen begünstigt
- 26 Unsre vielgeliebte Herrin
- 27 Als den anerkannten Diener?
- 28 Mich beglückt des holden Loses
- 29 Treu und still ersehntes Zeichen!
- 30 Und ich fühle mich umschlungen,

31 Ihrer Dienerschaft gewidmet.

32 Doch indem ich so behaglich,
33 Aufgeschmückt stolzierend wandle,
34 Sieh, da knüpfen jene Losen,
35 Ohne Streit, geheim geschäftig,
36 Andre Netze, fein und feiner,
37 Dämmerungsfäden, Mondenblicke,
38 Nachtviolettduft verwebend.

39 Eh wir nur das Netz bemerken,
40 Ist ein Glücklicher gefangen,
41 Den wir andern, den wir alle,
42 Segnend und beneidend, grüßen.

(Textopus: Magisches Netz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55145>)